

Bunte Demonstration für queere Sichtbarkeit

Gesellschaft: Die Monnem Pride verwandelt die Innenstadt in ein farbenfrohes Fest. Mit einer vielfältigen Parade setzen Teilnehmende ein starkes Zeichen.

Von Tanja Capuana

Mannheim. Regenbogen-Flaggen, gut gelaunte und bunt gekleidete Menschen sowie Drags: Die Monnem Pride hat am Samstag die Innenstadt mit seiner friedlichen, lauten und fröhlichen Stimmung in einen farbenfrohen Publikums-magneten für Tausende Menschen verwandelt. Der Demozug flanierte mit poppiger Musik von Britney Spears bis Lady Gaga über die Planken bis zum Alten Meßplatz. Dort lockte das Straßenfest mit Ständen und einer Bühne, auf der neben inspirierenden Reden auch ein facettenreiches Musikprogramm unterhielt.

Das Monnem-Pride-Team hat den CSD wie in den vergangenen Jahren unter das Motto „zusammen eins – intersektional. antifaschistisch. queer“ gestellt. Schon bevor der Christopher-Street-Day offiziell um 13 Uhr am Kopf der Augustaanlage startet, tummeln sich neben den teilnehmenden Gruppen bereits zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer am Straßenrand. Unter ihnen ist Antje.

Die Hemsbacherin ist zum ersten Mal beim CSD dabei. „Ich möchte einfach die Vielfalt und die Menschen sehen“, sagt sie. „Ich freue mich, dass es so bunt ist, und dass sich zu viele Menschen hier friedlich treffen.“ Gruppen und Wagen ziehen durch die Straßen. Die Laufenden verteilen unter anderem Fähnchen und Flyer. Am Straßenrand jubeln Groß und Klein den Menschen, die bei der Parade mitlaufen, zu.

Auch die Stadt Mannheim nimmt an der Parade teil

Hyde und Ibex bezeichnen sich als Puppys. Mit ihrer Hunde-Verkleidung wollen sie Präsenz zeigen und, dass auch Minderheiten gesehen werden. „Wir wollen einfach zeigen, dass der CSD nicht nur aus bunten Menschen besteht, sondern auch Fetisch von Anfang mit zum Christopher Street Day dazugehört“, sagt Ibex. „Und dass wir zusammen für unsere Rechte eintreten.“

Am Zug sind viele Gruppen und Vereine beteiligt, auch die Stadt, die Rhein-Neckar-Verkehrsgesellschaft sowie die Mannheimer Universitätsmedizin. „Die Diversity Company“ sei Sponsorin, so Geschäftsführerin Simone Burel. „Wir haben die Monnem Pride als Firma unterstützt und wir sind zusammen mit Ikea mitgelaufen.“ Gleichzeitig habe man die Leute motiviert, mitzufeiern. „Es ist ein super Event, superfriedlich“, lobt der zweite Geschäftsführer Noah Fleischer. „Alle haben total viel Spaß, wir fühlen uns alle sehr sicher hier.“ Hopeton erzählt: „Ich bin hier für die Sichtbarkeit von Menschen, die diskriminiert und ausgegrenzt wer-



Haben Spaß bei Monnem Pride: Hopeton (v.l.), Kevin, Simone Burel, Michelle, Noah Fleischer und Annika.

BILD: TANJA CAPUANA



Hyde (l.) und Ibex (r.) sind Puppys. Mit Stefan wollen sie für mehr Sichtbarkeit für Fetisch sorgen und für ihre Rechte demonstrieren.

BILD: TANJA CAPUANA

den. Heute kommen sie zusammen, um ihre Identität und ihren Stolz zu feiern.

Mit dem Studio Herrlichkeit ist zum dritten Mal die evangelische Kirche mit im Boot. „Zum einen ist das höchste Gebot unserer Religion die Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe“, sagt Pfarrerin Nina Roller. „Unsere Religion ist eng verbunden mit der Würde des Menschen. Dazu gehört unbedingt auch Queerfreundlichkeit“, sagt Roller. „Und wir merken natürlich, es gibt mehr Hass, der gesellschaftliche Ton wird rauer. Und das ist ganz wichtig für uns, Soli-

darität zu zeigen. Wir zeigen auch, in der Kirche gibt es queere Menschen, und es ist kein Widerspruch.“

Beim CSD laufen auch zahlreiche Menschen mit, die auf ihren Schildern politische Themen in den Fokus rücken. Andrea, Michael und Fritz sind alle Ü60. Sie demonstrieren gegen Diskriminierungen in der Politik, und wollen mehr Sichtbarkeit für queere Menschen höheren Alters erreichen, wie Fritz sagt. Auch Miriam fühlt sich von der Regierung im Stich gelassen. Die alleinerziehende Mannheimerin hat ihre Kinder mitgebracht.



Arlete (vorne l.) und ihre Tochter Luciana demonstrieren für Rechte von queeren Menschen in Brasilien

BILD: TANJA CAPUANA

Eines zeigt ein Plakat, auf dem die bunten Letter „Merz, leck Eierstöcke“ stehen. Miriam möchte für Liebe und ihre Kinder demonstrieren. „Die Merz-Regierung stresst uns schon wieder“, sagt sie. „Ich bin für Liebe und Gerechtigkeit“, betont sie. Arlete Hoffmann und ihre Tochter Luciana haben brasilianische Wurzeln. Die Mannheimerinnen wollen erreichen, dass die Freiheit, die sexuelle Orientierung auszuleben, auch in Brasilien gegeben ist. „Bei uns werden queere Menschen verfolgt und ermordet“, sagt Luciana.

Thorsten Riehle, Bürgermeister

für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur, und sein Mann Markus Schwarz-Riehle führen als „Schirmsche“ den Demozug an. Es sei das erste Mal, dass es stattfindet, so Riehle. „Wir sind die ersten, die das machen dürfen, und das ehrt uns natürlich total.“ „Obwohl es so heiß ist in der Stadt ist, finde ich den Zuprsch sehr, sehr gut“, sagt Schwarz-Riehle. „Ich war sehr überrascht, dass so viele Menschen da waren, und es hat uns natürlich auch bestätigt, dass die Stimmung gut ist in Mannheim und dass wir willkommen sind.“

„Richtig schön zu sehen, wie die Menschen mitgemacht haben“

Dennoch gab es technische Probleme. So hatte der erste Wagen keinen TÜV. Stattdessen machte ein Oldtimer in Form eines motorisierten Dreirads und eine 40 Meter lange Regenbogenfahne den Anfang des CSD. Zwischendurch fiel das Gefährt wegen der Hitze aus.

Hun zeigt sich zufrieden. „Es war richtig schön zu sehen, wie die Menschen mitgemacht haben, und es ist so ein wichtiges Zeichen für die Sichtbarkeit und Rechte von queeren Menschen. Was will man mehr?“

Orga-Team und Polizei mit positiver Bilanz

Monnem Pride: Eine bunte Menge setzt in der Innenstadt ein Zeichen für Toleranz und Respekt. Probleme bereitet nur die Hitze.

Von Marco Pecht

Mannheim. Das Veranstaltungsteam der Monnem Pride und die Polizei zeigen sich zufrieden mit der Christopher-Street-Day-Parade durch Mannheim am frühen Samstagnachmittag. „Es war eine sehr schöne Demo. Richtig schön zu sehen, wie die Menschen mitgemacht haben“, sagte Demoleitung Susanne Hun. Dies sei ein gutes Zeichen für die Sichtbarkeit und die Stärkung der Rechte queerer Menschen.

Das Veranstaltungsteam sprach von rund 10.000 Teilnehmenden an der Parade, die Polizei nannte eine Zahl von 8.000 bis 10.000. Der Demozug hatte am Samstag um 13 Uhr am Mannheimer Wasserturm begonnen und ging dann bis zum Alten Meßplatz, wo sich am Nachmittag ein Platzfest anschloss, das bis in den späten Abend andauern sollte.

Die Schirmherren der Monnem Pride – genannt Schirmchen –, Bürgermeister Thorsten Riehle und Ehemann Markus Schwarz-Riehle, führten die Parade am Samstag an. Riehle hatte schon zuvor betont, wie wichtig es sei, für die Rechte queerer



Schirmherr und Bürgermeister Thorsten Riehle.

BILD: CHRISTOPH BLÜTHNER

Menschen einzutreten. Aktuell sei bei diesem Thema in Deutschland eine Rolle rückwärts zu beobachten. Dass die Regenbogenflagge am Tag des CSD wie in Mannheim üblich am Rathaus gehisst werde, sei andernorts inzwischen nicht mehr selbstverständlich.

Das Motto des CSD lautete wie schon in den vergangenen Jahren „zusammen eins – intersektional. antifaschistisch. queer“. Während

der Parade kam es laut Orga-Team zu kleineren Zwischenfällen. Zum einen habe die Hitze zu Buche geschlagen, aber auch kleinere Störungen seien verzeichnet worden.

Nach Angaben der Polizei kam es während des Festes zu keinen nennenswerten Störungen. Im Nachgang ist es jedoch zu einem Fall von Beleidigung von Teilnehmenden abseits der Veranstaltung gekommen.

Zudem habe es technische Pannen an Fahrzeugen gegeben. So sei der ursprünglich als Start der Parade geplante Wagen wegen nicht vorhandenem TÜV ausgefallen. Stattdessen machten ein Oldtimer und eine 40 Meter lange Regenbogenfahne den Anfang des CSD.

Der Oldtimer sei vermutlich wegen der hohen Temperaturen während der Demo ausgefallen, hieß es. Teilnehmende hätten dann das motorisierte Dreirad ab dem Mannheimer Marktplatz geschoben.

Während der Parade und auf dem Straßenfest wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass queerfeindliche Straftaten konsequent angezeigt werden sollten. Dazu gab es auf der Internetseite www.monnempride.de, ein Meldeformular, über das sich Betroffene melden können.

Auch hatten die Monnem-Pride-Veranstalter Awareness-Teams mit pinken Westen den ganzen Tag über im Einsatz, die als Ansprechpersonen während der Pride zur Verfügung standen.

Weltweiter Gedenktag erinnert an historisches Ereignis in New York

Der Christopher Street Day ist ein weltweiter Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag der LGBTQIA+-Community. Der Name geht auf ein historisches Ereignis in New York zurück: In der Nacht zum 28. Juni 1969 leisteten queere Menschen in der Bar „Stonewall Inn“ in der Christopher Street erstmals heftigen Widerstand gegen wiederholte, gewaltsame Razzien der Polizei. Ein Jahr später gab es dann den ersten offiziellen Christopher Street Day, der seitdem in vielen Ländern und Städten überwiegend im Sommer begangen wird.

Organisiert wird die Monnem Pride seit 2025 durch den gleichnamigen Verein. Ziel des Vereins ist es, die gesamte queere Community bei der Organisation einzubeziehen.

Rufen Sie uns an ...

Abwassertechnik

Rohr verstopft? defekt?
24 Stunden Service

ERLER & WÖPPEL
ABWASSERTECHNIK
☎ Mannheim 737373

Über 120 Jahre
Ihr Partner
im Rhein-Neckar-Raum

Fensterbau

IHR Wohlfühlplatz!

Fenster von **KAGEMA**
www.kagama.de

Viernheimer Weg 74 • 68307 Mannheim • Telefon 0621 777700